

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Ergebnisse der Bewegungsaufnahme der Arbeitslosen im
Geschäftsbereich des Verbands badischer Arbeitsnachweise 1898/1910

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

die Anstalten in den größeren Städten die höchsten Ziffern aufweisen: Freiburg 25 334 offene Stellen, 41 049 Arbeitsuchende, 18 633 Vermittelungen, Karlsruhe 22 109 : 34 720 : 15 097, Mannheim 17 802 : 33 935 : 15 251, Pforzheim 26 245 : 31 115 : 19 693, Heidelberg 6966 : 17 493 : 5554, Konstanz 8614 : 16 220 : 6742; die übrigen Anstalten (Baden, Bruchsal, Durlach, Eberbach, Lahr, Lörrach, Müllheim, Offenburg, Schopfheim, Waldshut, Weinheim) folgen in weiterem Abstände. Auffallend an sich ist das Zurückbleiben Mannheims hinter Freiburg und Karlsruhe; es erklärt sich aber aus der Tätigkeit der sonstigen in Mannheim bestehenden Arbeitsnachweise, insbesondere des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim-Ludwigshafen. Örtlich verschieden ist auch der Vermittlungserfolg; hier stehen vielfach die kleineren Anstalten mit in erster Linie. Bei der männlichen Abteilung vermittelten im Jahre 1910 (ohne Vormonatsreste) von 100 Arbeitsuchenden Pforzheim 61,2, Freiburg 42,0, Mannheim 39,0, Karlsruhe 38,7, Konstanz 36,6, Lahr 33,7, Baden 31,6, Heidelberg 30,8; bei den restlichen Anstalten blieb der Prozentsatz unter 30; bei der weiblichen Abteilung vermittelten Lahr 78,5, Bruchsal 77,1, Lörrach 76,9, Mannheim 74,0, Konstanz 73,8, Pforzheim 69,0, Baden 67,9, Müllheim 58,0, Karlsruhe 56,6, Freiburg 54,2, Heidelberg 50,3^{0/10} der Arbeitsuchenden, die übrigen Anstalten unter 50%. Das Vermittlungsergebnis für Frauen, gemessen in Prozent der eingestellten Arbeitsuchenden, übertrifft demnach das für Männer; es ist aber sehr zu beachten einmal, daß die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden weniger als ein Viertel der männlichen betrug, und zweitens insbesondere, daß in der männlichen Abteilung auf 100 offene Stellen 214,4, in der weiblichen Abteilung dagegen nur 102,6 Arbeitsuchende im ganzen kamen, wie bereits ausgeführt wurde.

Auf die Vermittlungsschwankungen der einzelnen Anstalten wie des Verbands im ganzen nach Monaten einzugehen, erübrigt sich hier, nachdem allmonatlich in den Statistischen Mitteilungen 1910 zur Darstellung der Lage des Arbeitsmarktes bezügliche Tabellen veröffentlicht worden sind. Bemerkenswert mag werden, daß eine ausführliche tabellarische Darstellung der Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahre 1910 nach einzelnen Anstalten, nach Monaten und nach Berufen im Statistischen Jahrbuch für das Großherzogtum Baden bzw. im Sonderabdruck aus dem Jahrbuch „Gewerbliche- und Arbeiter-Verhältnisse“ noch erfolgen wird.

2. Ergebnisse der Bewegungsaufnahme der Arbeitslosen im Geschäftsbereich des Verbands badischer Arbeitsnachweise 1898/1910.

Seit 1. Januar 1898 finden im Geschäftsbereich des Verbands badischer Arbeitsnachweise regelmäßige Erhebungen über die Dauer der Arbeitslosigkeit der eingeschriebenen Arbeitnehmer in der Weise statt, daß festzustellen ist, ob der Arbeitsuchende bei der Meldung unter 1 Woche außer Arbeit (Stellung) gewesen ist, oder 1 bis unter 4, oder 4 bis unter 8, oder 8 bis unter 13, oder 13 und mehr Wochen, oder ob dieses Sachverhältnis unbekannt oder nicht angegeben ist; dabei ist bei Arbeitsuchenden, welche durch Krankheit, Unfall usw. wie durch Militärdienst verhindert waren, selbstverständlich diese Zeit nicht einzurechnen. Angabe der Ursache der Arbeitslosigkeit ist in der Bemerkungsspalte der Buchführung für die Arbeitnehmer vorgesehen. Allmonatlich haben sodann die Verbandsanstalten die Feststellungen über die Dauer der Arbeitslosigkeit nach den für die Verbandsstatistik vorgeschriebenen Berufsgruppen und -arten zu entziffern und getrennt nach diesen Berufen für männliche und weibliche Personen eine „Darstellung der Dauer der Arbeitslosigkeit“ zu geben.

Diese monatlichen Darstellungen der Dauer der Arbeitslosigkeit stellen im Gegensatz zu den sog. Arbeitslosenzählungen, die den Bestand an Arbeitslosen an einem geeignet gewählten Stichtage zu ermitteln versuchen, gewissermaßen Bewegungsaufnahmen der Arbeitslosen dar, die die Zeit des ganzen Kalenderjahres unter Beobachtung stellen; sie liefern so einmal unter dem Gesichtspunkt der Arbeitslosigkeit wichtiges Beurteilungsmaterial zur Lage des Arbeitsmarktes überhaupt, sodann aber auch, und je mehr die Bedeutung der allgemeinen Arbeitsnachweise sich vergrößert, in desto höherem Maße, sehr beachtliches Material zur Erkenntnis der Arbeitslosigkeit insbesondere, sowohl nach Berufen als nach ihrer allgemeinen wesentlichen Erscheinung. Wenn anerkannt wird, daß die Voraussetzung für eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit im eigentlichen Sinn eine eingehende zahlenmäßige, fortlaufende Kenntnis des zu erwartenden Umfangs und der Dauer der Arbeitslosigkeit ist, wird man in der von den badischen Verbandsanstalten gepflegten Bewegungsstatistik der Arbeitslosen eine wesentliche Ergänzung der sog. Arbeitslosenzählungen sehen dürfen.

Um nun in Kürze ein Bild von den Ergebnissen der beschriebenen Bewegungsaufnahmen zu geben, sind in der folgenden Tabelle, getrennt nach Geschlechtern, aber zusammengezogen nach

Jahren und ohne Berücksichtigung der Berufsgliederung, für den Zeitraum 1898/1910 die Erhebungsergebnisse übersichtlich zusammengestellt worden; besonderer, eingehenderer Darstellung muß vorbehalten bleiben, auf die jahreszeitlichen und beruflichen Schwankungen der Arbeitslosigkeit in dem genannten Zeitraum näher einzugehen.

Arbeitslosenstatistik des Verbands badischer Arbeitsnachweise 1898/1910.

Kalenderjahre	Männliche Personen								Weibliche Personen							
	Zahl der eingeschriebenen Arbeit-suchenden überhaupt	Von den Arbeit-suchenden waren z. Bt. des Arbeits-gesuchs arbeitslos (außer Stellung)							Zahl der eingeschriebenen Arbeit-suchenden überhaupt	Von den Arbeit-suchenden waren z. Bt. des Arbeits-gesuchs arbeitslos (außer Stellung)						
		im ganzen %	davon %							im ganzen %	davon %					
			unter 1 Woche	1-4 Wochen	4-8 Wochen	8-13 Wochen	13 und mehr Wochen	unbe-kannter Dauer			unter 1 Woche	1-4 Wochen	4-8 Wochen	8-13 Wochen	13 und mehr Wochen	unbe-kannter Dauer
1898	53 702	80,1	54,3	26,0	6,2	1,1	0,4	1,5	14 035	43,8	73,3	21,8	2,6	0,3	0,3	1,7
1899	59 906	70,6	55,0	33,1	4,8	0,7	0,2	1,2	13 515	34,7	67,3	24,3	3,4	0,4	0,1	4,5
1900	60 148	70,7	53,6	39,2	5,4	0,7	0,2	0,9	14 067	35,3	71,6	22,7	1,8	0,3	0,1	3,5
1901	59 570	73,1	45,9	41,2	9,6	1,9	0,6	0,8	14 476	31,5	66,3	27,5	3,1	0,6	0,1	2,4
1902	59 038	77,5	43,4	40,5	11,4	2,6	1,1	1,0	15 376	32,7	64,7	28,7	3,0	0,9	0,4	2,3
1903	67 796	80,0	49,5	37,9	8,5	2,2	1,2	0,7	15 466	31,6	65,0	27,6	3,3	0,9	0,4	2,8
1904	71 631	77,3	53,6	37,0	6,7	1,5	0,5	0,7	18 478	27,2	68,7	25,0	2,8	0,8	0,4	2,3
1905	86 553	74,6	50,4	39,7	7,2	1,5	0,4	0,8	19 681	25,9	68,0	25,9	3,3	0,6	0,2	2,0
1906	146 322	67,8	51,1	40,1	6,1	1,1	0,4	1,2	23 487	24,1	64,7	31,0	2,9	0,4	0,1	0,9
1907	141 266	71,9	50,2	39,0	7,3	1,4	0,5	1,6	24 574	25,1	54,9	32,7	6,5	1,8	2,5	1,6
1908	176 263	72,7	41,1	40,5	11,5	3,1	1,5	2,2	34 196	29,1	52,2	25,7	9,2	3,8	7,5	1,6
1909	186 984	73,5	39,0	35,4	12,6	4,0	2,4	3,6	40 044	28,9	48,2	27,7	10,3	4,7	8,3	0,8
1910	180 686	73,7	42,0	37,9	11,9	3,3	1,4	3,5	44 835	28,3	50,3	27,9	9,5	4,9	6,2	1,2

* Von 1906 an wurden auch die sogenannten Passanten eingeschrieben

Die vorstehende Tabelle zeigt einmal in gewissem Umfange den Einfluß des Umschlagens der Konjunktur auf den Grad der Arbeitslosigkeit (vgl. 1901, 1907), insbesondere in den Prozentzahlen der männlichen Arbeitslosen, jedoch soll hierauf hier nicht näher eingegangen werden. Sie zeigt ferner aber auch sehr charakteristische Durchschnittswerte für die Dauer der männlichen und der weiblichen Arbeitslosigkeit, auf die hier in erster Linie hinzuweisen ist. Nach den in der Tabelle gegebenen Gliederungszahlen der Dauer der Arbeitslosigkeit liegt sowohl bei Männern wie bei Frauen am häufigsten Arbeitslosigkeit unter 1 Woche vor, und wenn für diese häufigste Arbeitslosigkeit bei den weiblichen Arbeit-suchenden der Prozentanteil etwas höher ist als bei den männlichen, so dürfte das mit einem oft beobachteten, gesteigerten Bemühen der Frauen um neue Arbeit zusammenhängen, wie ja auch der nach Geschlechtern getrennte Prozentanteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeit-suchenden überhaupt das vorsorgliche Bemühen der weiblichen Personen um Arbeit, während sie noch in Stellung sind, deutlich zum Ausdruck bringt. Die nächsthäufig beobachtete Arbeitslosigkeit ist die bis zur Dauer von 4 Wochen, und zwar ist hier der Prozentanteil der Männer größer als der der Frauen. Eine Arbeitslosigkeit von 4 bis 8 Wochen ist verhältnismäßig selten, und noch mehr trifft das für die länger dauernde Arbeitslosigkeit zu. Nun ist allerdings zu beachten, daß die Bewegungsaufnahme der Arbeitslosen ebensowenig wie die Bestandsaufnahme die tatsächliche Dauer der Arbeitslosigkeit überhaupt, d. h. bis zum Eintritt in neue Arbeit, feststellt; allein, da bei der Bewegungsaufnahme nach Ablauf der einmonatlichen Vormerkungsfrist der länger Arbeitslose, wenn er um Arbeit nachsucht, aufs neue erfasst wird, so kann man wohl auf Grund der gegebenen Gliederungszahlen unter Zurechnung der Vormerkungsfrist als ein wichtiges Ergebnis der Bewegungstatistik ableiten, daß eine Arbeitslosigkeit von länger als 8 Wochen verhältnismäßig sehr selten ist. Dieser statistischen Erfahrung entspricht es, wie hier beispielsweise noch angeführt werden mag, wenn die in Freiburg und Mannheim städtischerseits eingerichtete „Arbeitslosenversicherung“ mit einer Unterstützungsdauer von höchstens 40 Tagen rechnet.

3. Die Arbeitslosenzählungen in badischen Städten im Winter 1910/11.

Im Winterhalbjahr 1910/11 haben wiederum in einer Anzahl badischer Städte Arbeitslosenzählungen stattgefunden, deren hauptsächlichste Ergebnisse in den folgenden Übersichten kurz zusammengestellt worden sind; berücksichtigt wurde ferner die Arbeitslosenzählung zu Heidelberg am 14./17. September 1910.